

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 4 (1928-1929)

**Heft:** 17

**Artikel:** Auf zum Angriff

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-711120>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der Schweizer Unteroffizier

OFFIZIELLE MITTEILUNGEN  
DES SCHWEIZERISCHEN UNTEROFFIZIERS-VERBANDES  
COMMUNICATIONS OFFICIELLES DE L'ASSOCIATION  
SUISSE DE SOUS-OFFICIERS

## Le Sous-Officier Suisse

Abonnements-Bestellungen  
und Inserate  
sind an die Administration  
Rigistr. 4, Zürich zu richten

Redaktion „Schweizer Unteroffizier“: E. Möckli, Adj. U.-Off., Postfach Bahnhof Zürich  
Redacteur de langue française: 1er Lieut. Dunand, Escalade 8, Genève  
Administration Verlag u. Inseratenabteilung: Rigistrasse 4 in Zürich 6

### Auf zum Angriff.

Der Kampf gegen die Feinde der Landesverteidigung muss durch das Mittel der Presse in die breitesten Volksschichten getragen und damit das Interesse an den Aufgaben der Armee wieder geweckt werden, das heute, wo es uns wieder so unverdient gut geht, stark gelitten hat. Die Armee wird nach wie vor auf Grund von **Verfassung und Gesetz** ihre Aufgabe als Beschützerin von Ruhe und Sicherheit des Landes zu erfüllen haben. Die Bewegung **gegen** die Armee darf sich, ohne die Existenz unseres Staatswesens ernstlich zu gefährden, nicht ins Ungemessene ausdehnen. Es genügt, dass die sozialdemokratische Partei der Schweiz (als einzige der Welt!) die Landesverteidigung glatt ablehnt, die Kommunisten sich bemühen, in ihr die Soldaten der erhofften roten Armee im Waffengebrauch ausbilden zu lassen, antimilitaristische Lehrer und Pfarrer in nimmermüder Arbeit durch Wort und Schrift sich an alle Volksschichten wenden, um die Verzichtleistung auf die Selbstverteidigung zu befürworten. Ihnen allen muss der Kampf, der **offene und harte Kampf**, gelten, weil sie, vom Standpunkte der Freunde des Vaterlandes aus, als **Feinde** desselben zu bewerten sind, auch dann, wenn sie — wie die Abgürtungsidealisten — voll für sich beanspruchen, ihr Land zu lieben. Der Kampf gegen die Feinde der Armee wird sich nach drei Richtungen ganz besonders bestimmt auswirken müssen: gegen die Anstifter zur Dienstverweigerung, gegen die antimilitaristischen Lehrer und Pfarrer und gegen die Subvention der Arbeiter-Turn- und -Sportvereine aus dem Militärbudget.

Die **Anstiftung zur Dienstverweigerung** kann auch nach dem neuen Militärstrafgesetz in Friedenszeiten gerichtlich nicht erfasst werden; nur im aktiven Dienst oder im Kriegszustand zieht sie Bestrafung nach sich. Ein im Kanton Neuenburg erscheinendes Presseorgan fordert seit Monaten offen zur Dienstverweigerung auf und sucht sich junge Leute schriftlich für diesen Zweck zu verpflichten. Der Redaktor sitzt gegenwärtig zur Verbüßung einer persönlichen militärgerichtlichen Strafe wegen Dienstverweigerung in Haft — als Märtyrer verherrlicht von seinen Gesinnungsfreunden! — dafür aber, dass er andern Armeeangehörigen das gleiche Schicksal bereiten will, kann er nicht erfasst werden. Diese offensichtliche Lücke im Strafgesetz gilt es auszufüllen; diese ungeschminkte Verhöhnung von Recht und Gesetz darf nicht weiterhin ohne Schaden für das Land geduldet werden.

Den **antimilitaristischen Lehrern und Pfarrern** will ihre Ueberzeugung niemand rauben, solange sie dieselbe als freie Bürger vertreten außerhalb ihrer beruflichen Wirkungskreise. In dem Augenblick aber, wo der Herr Pfarrer von der Kanzel herunter gegen die Armee hetzt

— gegen die Verfassung sich also auflehnt —, ohne dass ihm widersprochen werden kann, in dem Augenblick, wo der Lehrer seine Schüler in gleichem Sinne beeinflusst, werden sie zu **Verbrechern am Staat**, der ihnen die Möglichkeit zu anständigem Leben und zu sorgenfreiem Alter bietet und auf dessen Schutz sie sich berufen. Als Bürger, die durch ihre Steuern dazu beitragen müssen, die Angestellten des Staates zu besolden, müssen wir den Mut finden, uns **aufzulehnen** gegen diejenigen, die ihre Berufsgewalt **gegen das Staatsinteresse** ausüben, müssen wir auch den Mut haben, von den kantonalen Erziehungsdirektoren zu **verlangen**, dass sie mit allem Nachdruck vorgehen gegen Pfarrer und Lehrer, die nachweisbar ihre Macht **missbrauchen**. Da tut es not, dass **jeder einzelne** in Frage kommende Fall erfasst und konsequent behandelt wird.

Ins oft besungene Kapitel der «Hirtenknabenpolitik» gehört die Tatsache, dass der **Schweizerische Arbeiter-Turn- und -Sportverband** auch heute noch, nachdem die Delegiertenversammlung in Olten den Kampf gegen die Landesverteidigung offen erklärt hat, mit 22,000 Franken jährlich aus dem **eidgenössischen Militärbudget** unterstützt wird. Eine frühere Eingabe eines Komitees, diese Subvention zu verweigern, fand in den Räten keine Gnade. Pflicht der gesamten vaterlandstreuen Bürger aber ist es, dafür zu sorgen, dass dieser wahrhaft lächerliche Zustand nicht mehr länger bestehen kann. Mutter Helvetia muss einsehen lernen, dass sie nicht besonders klug damit handelt, weiterhin Zündhölzer und Petrol den Brandstiftern zu liefern, die offen die Absicht äussern, auf ihre mühevoll geschaffenes Heim den roten Hahn zu setzen.

Die Armee hat ihre Mängel. Die militärische Erziehung zeigt auch hin und wieder Auswüchse. Gewiss, das wollen wir weder verschweigen, noch mit dem Mantel christlicher Nächstenliebe zudecken. Es ist unsere **Pflicht**, dagegen anzukämpfen und damit beizutragen, auszurotten, was **unschweizerisch** und einer Demokratie **unwürdig** ist. Wir haben keinerlei Interesse daran, in der Armee selber durch ungeeignete Behandlung Antimilitaristen erziehen zu lassen und wollen viel lieber **einzelne Schuldige** opfern als **viele Unschuldige**. Wir müssen daher **verlangen**, dass gegen Fehlbare im Kader, die durch ihr Verhalten berechtigten Klagen Vorschub leisten, mit **aller Schärfe** vorgegangen werde. Es wäre vielleicht auch nicht überflüssig, auf diese Dinge von höchster Stelle aus in Form eines Dienstbefehls wieder einmal aufmerksam zu machen. — Der Schweizer Soldat weiss, dass militärische Erziehung hart ist, dass sie von ihm Anstrengungen verlangt und ihn scharf anfasst. Er ist aber auch **stolz** darauf, diese Anstrengungen geleistet und damit bewiesen zu haben, dass er widerstandsfähig ist und Strapazen ohne Schaden ertragen

kann. Jammern hört man meist nur von jenen, die einen Sporthelden bejubeln, der nach einer strengen Leistung vom Platze getragen oder mit Frottiertüchern behandelt werden muss. Er ist ihr Ideal, er ist der Retter des Landes, die Zierde der Nation! Ihn bejubelt auch jene Presse und ebnnet ihm den Triumphzug auf den Olymp, die den militärischen Vorgesetzten als Schinder und Verächter der Menschenwürde tituliert, wenn er vom Untergebenen einmal einige Schweißtropfen fordert oder eine Marschleistung verlangt, die, im Sportgewand ausgeführt, als mittelmässig taxiert würde.

Die **Abwehr** der Armeefeinde wird von Seite derjenigen, die ihre Haut zu Markte tragen müssen, einmütig und stark sein! Ausdauer und Zähigkeit sind solidatische Tugenden, die sich namentlich auch hier zeigen werden, wo es sich letzten Endes um Sein oder Nichtsein handelt. Wache auf, Schweizervolk! Schau dir das Elsass, Deutschpolen und Südtirol an, um zu erkennen, was unser wartet, wenn wir nicht mehr die Kraft aufbringen, uns selber zu schützen! Die Gegner der Landesverteidigung können uns wohl ins Unglück **hineinführen**, uns wiederum zu **befreien** aber, wird weder ihnen, noch uns möglich sein. Darum muss unser Losungswort heissen: «Auf zum Angriff, Kampf den Armeegegnern!»



## Schweizer. Unteroffizierstage 1929 in Solothurn.

Heute in vier Monaten liegt unsere grosse nationale Veranstaltung hinter uns. Eine kurze Spanne Zeit noch, wenn man bedenkt, wieviel von allen Sektionen und alien Teilnehmern noch geleistet werden muss, um den friedlichen Wettkampf ehrenvoll zu bestehen. Es darf als ganz erfreuliches Zeichen gewertet werden, dass überall im Schweizerlande herum die Unteroffiziersvereine eifrig an der Arbeit sind, ihrerseits die letzten Kräfte mobil zu machen, um mit ihnen im August in die St. Ursenstadt zu ziehen. Und zu dieser Mobilmachung gehört nicht in letzter Linie die Bereitstellung der finanziellen Mittel, um den Teilnehmern die Reise und den Aufenthalt in Solothurn zu erleichtern. Mit Freuden haben wir feststellen können, dass viele Sektionen in dieser Hinsicht vorzügliche Arbeit leisten. Mögen diejenigen, die noch etwas im Rückstande sind, auch noch tatkräftig und wacker das «Finanzielle» anhand nehmen. Mit Genugtuung haben wir Solothurner von vielen Kameraden unserer Schwestersektionen erfahren, dass der Preis unserer Teilnehmerkarten als wirklich angemessen bezeichnet wird. Möge diese Feststellung dazu dienen, dass noch mancher Kamerad sich zur Teilnahme entschliesst.

Es wird jedermann interessieren, heute einiges über die Organisation im allgemeinen zu vernehmen. Die Kameraden mögen daraus ersehen, dass die Solothurner Komitees emsig an der Arbeit sind.

Der Wettküngsplatz befindet sich auf dem sogen. «Fegetzareal», einem prächtigen, ebenen Landkomplex, der vom Hauptbahnhof aus in fünf Minuten erreicht wird. Wir passieren dabei die neue Röti brücke, die unserer Stadt zur Zierde gereicht. Der Wettküngsplatz hat als mächtigen Hintergrund den Weissenstein und ist

von Bauten älteren und neueren Datums hübsch umsäumt. Das Gewehr- und Pistolenschiessen dagegen muss im Schießstand auf dem Zuchwilerfeld durchgeführt werden. Ein speziell organisierter Autodienst wird dafür sorgen, dass der Schießstand vom Hauptbahnhof aus in knapp sieben Minuten erreichbar ist. 25 Gewehrscheiben und 15 Pistolenscheiben stehen unsren Wettkämpfern zur Verfügung. Der Stand wird von Kennern als einer der bestgelegenen bezeichnet, so dass erwartet werden darf, dass gute Resultate geschossen werden. Einen besonderen Anziehungspunkt wird auch in Solothurn die Arbeit der Fliegerpioniere bilden. Für diese Arbeiten musste ein spezieller Platz ausersehen werden, der im Westen der Stadt, in den sogen. «Mutten», liegt. Auch hier wird ein Autodienst dafür sorgen, dass die Strecke nicht allzuweit zu Fuss zurückgelegt werden muss.

Die offiziellen Tage sind der 17., 18. und 19. August. Doch wird bereits schon am 16. August das Gewehr- und Pistolenschiessen aufgenommen werden, um den Schießstand für die übrigen Tage zu entlasten. Die Haupttage werden der 17. und 18. August sein, wo das Gros der Wettkämpfer sich in Solothurn befinden wird. An diesen beiden Tagen werden voraussichtlich auch die verschiedenen Wettküngungen durchgeführt werden. Sonntag, den 18. August, vormittags 10 Uhr, wird der feierliche Fahnenhuldigungsakt auf dem Wettküngsplatz vor sich gehen. Anschliessend daran wird der Festzug formiert, dem eine verhältnismässig kurze Route zugewiesen wird, so dass die Teilnehmer nicht allzusehr ermüdet werden. Durch die Verlegung des Festzuges auf den Vormittag wird erreicht, dass die Wettkämpfer sich nur einmal von ihrer Arbeit wegbegeben müssen. Zudem darf nicht vergessen werden, dass die Sektionen 70% ihrer Teilnehmer zum Festzuge abzuordnen haben, wenn sie nicht riskieren wollen, zwei wertvolle Punkte zu verlieren. Damit erreichen wir mit Vorteil den Zweck und erleichtern den Sektionen diese Aufgabe. Montag, den 19. August, nachmittags, wird die Preisverteilung und Rangverkündigung erfolgen. Es wird darnach getrachtet, diesen Schlussakt möglichst frühzeitig anzusetzen, damit die weiter weg liegenden Sektionen noch rechtzeitig die Abendzüge erreichen. Ein speziell gut ausgebildetes Rechnungsbureau wird dafür sorgen, dass diesem Wunsche Rechnung getragen werden kann. Dabei möchten wir einflechten, dass es von grossem Vorteil ist, wenn die Sektionen schon bei den Anmeldungen strengste Pünktlichkeit zeigen. Nur dadurch wird es dem Rechnungsbureau möglich sein, seiner grossen, verantwortungsreichen Aufgabe nachzukommen.

Wie bereits früher mitgeteilt worden ist, findet die Verpflegung aller Sektionen in einer auf dem Wettküngsplatz aufgestellten Festhütte — schade, dass wir für unser U.-Off.-Tage kein passenderes Wort für eine solche Hütte besitzen! — statt. Eine moderne Lautsprecheranlage wird uns hauptsächlich bei der Rangverkündigung vorzügliche Dienste leisten. Die gleiche Anlage wird auch bei der Huldigung der Zentralfahne und beim Aufmarsch zum Festzuge in Anspruch genommen.

Als Auszeichnungen werden vorschriftsgemäss silberne und bronzen Medaillen verabfolgt. Das Organisationskomitee hat in Erweiterung dieser Vorschrift beschlossen, für ganz vorzügliche Leistung in allen Wettkämpfen an Stelle der silbernen Medaille eine Plakette zu verabfolgen. Wir hoffen, dass dieses Entgegenkommen von allen Teilnehmern gewürdigt werde.

Das Gabenkomitee wird seine nicht sehr leichte Aufgabe in allernächster Zeit beginnen. Wir wagen zu hof-